

3 HANN. MÜNDEN



Schüler basteln Mobile für DKKD-Festival

Das DKKD bot nicht nur zahlreichen Künstlern aus aller Welt eine Bühne, sondern auch Schülerinnen und Schülern aus der Region. So etwa im romanischen Steinhaus des Eisen-Meurer-Ensembles in der Mündener Innenstadt. Dort hatten Zweitklässler von der Grundschule Hedemünden ein Mobile installiert. Deshalb hingen dort zahlreiche gefaltete Schiffe aus Papier an Fäden von der Decke – alle bunt bemalt und manche mit bunten Federn gestaltet.

bam/FOTO: JULIA MAASS

Politische Keramik überzeugte Jury

Bei der DKKD-Abschlussveranstaltung wurden Preise an die Künstler verliehen

Hann. Münden – Neun Tage Kunst, Begegnungen und Veranstaltungen haben in Hann. Münden ihre Spuren hinterlassen: Bei der Abschlussveranstaltung des DKKD am Sonntag im Welfenschloss blickten Organisatoren und Vertreter der Stadt noch einmal auf eine Festivalwoche zurück, in der sich die Altstadt zeitweise wie eine kleine Kunstmetropole präsentierte. „Diese Stadt hat sich wirklich von der allerbesten Seite gezeigt“, sagte Heike Tauer-Schneider vom Vorstand des Vereins Denkmal-Kunst.

Dabei sei etwas entstanden, das über einzelne Ausstellungen und Veranstaltungen hinausgehe. „Es ist ein Wirgefühel entstanden. Wir, nicht ich, nicht du, sondern wir“, sagte Tauer-Schneider im Rittersaal und bezog darin ausdrücklich die rund 200 Ehrenamtlichen ein, die das Festival vorbereitet und begleitet hatten. Mehr als 6000 Besucher kamen zum diesjährigen DKKD – die Organisatoren waren zufrieden (HNA berichtete).

Auch Gudrun Surup als Vertreterin der Stadt griff die besondere Atmosphäre auf. „Die Stadt lebt auf mit den Besuchern von nah und fern“, sagte sie. Zugleich habe das Zusammenspiel von Kunst und historischen Gebäuden gezeigt, was in der Altstadt möglich sei. „Mit dieser Veranstaltung hat Münden in der Innenstadt keine Lost Places mehr, stellte Surup fest. Hinter Türen, die sonst verschlossen bleiben,



Für ihr Kunstwerk „5 pro qm“ hat Tetyana Zolotopupova (Mitte) den 1. Jurypreis des DKKD erhalten.

während des Festivals Ausstellungen und Installationen zu entdecken.

Im Mittelpunkt des Abends standen anschließend die 130 Künstler und die Vergabe der Preise. Ursprünglich waren lediglich ein Jury- und ein Publikumspreis vorgesehen, die mit 1000 Euro dotiert sind. Weil die Entscheidungen angesichts der Qualität der Arbeiten knapp ausgefallen waren und das Festival finanziell gut abgeschlossen hatte, wurde in beiden Kategorien zusätzlich ein zweiter Preis von 500 Euro vergeben.

Den ersten Preis der Jury erhielt Tetyana Zolotopupova für ihre Installation „5 pro qm“ im Packhof. Auf dem Boden verteilt bedruckte Keramikobjekte lie-

ßen beim vorsichtigen Gang durch den Raum die Assoziation eines Minenfeldes entstehen. Besucher konnten einzelne Objekte erwerben und damit symbolisch einen Teil des Feldes „räumen“. Die Verkaufserlöse werden für die Minenräumung in der Ukraine gespendet. Fast 4000 Euro seien auf diese Weise bereits zusammengekommen, berichtete die Künstlerin.

Der zweite Jurypreis ging an Verena Friedrich für „Blei zu Blüten“ im Hagelturm. Tausende Bleischrottkugeln verwandelten sich dort an Nylonfäden in fragile Blüten aus japanischem Papier. Die Jury würdigte insbesondere den Bezug zum historischen Ort, an dem einst Bleichrot produziert wurde.

Auch das Publikum hatte abgestimmt. Den ersten Publikumspreis erhielt Johannes Daniel für seine im Hagelturm präsentierten gefalteten Skulpturen, bei denen unter anderem Upcycling und der Bezug zur Geschichte des Gebäudes eine Rolle spielten. Platz zwei ging an Stefanie Ehrenfried, deren aus Wolle gefertigte Figuren viele Besucher begeisterten. Während des Festivals konnten sie ihr bei der Arbeit mit der Filznadel unmittelbar über die Schulter schauen.

Lore Puntigam, beim DKKD für die Kunst zuständig, rückte zum Abschluss noch einmal diejenigen in den Mittelpunkt, ohne die es das Festival nicht gegeben hätte: die Kunstschaffenden selbst.



„Objekte aus Tetra Pak“: Johannes Daniel wurde mit dem 1. Publikumspreis ausgezeichnet.

„Sie sind, wie ich finde, in der Tat das Herzstück dieses Festivals“, sagte sie. Denn die Künstler stellten ihre Werke nicht nur aus, sondern blieben vor Ort und suchten neun Tage lang den Austausch mit den Besuchern. So sei das DKKD „ein Ort, an dem Kunst Menschen verbindet und besondere Begegnungen möglich werden“.

Den musikalischen Schlusspunkt setzte schließlich der zehnjährige Nevio Bucker am Flügel, unter anderem mit „Eternity“ von Robbie Williams. Vielleicht, so sagte er über die Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart beim DKKD, sei mit diesem Festival auch „ein kleiner Impuls für die Ewigkeit“ gesetzt worden. **CHRISTIAN MÜHLHAUSEN**

FOTOS: CHRISTIAN MÜHLHAUSEN